

## Wacholderprachtkäfer

### Schadbild

Der Wacholderprachtkäfer ruft durch die Fraßgänge seiner Larven ein charakteristisches Schadbild hervor: in ansonsten gesund aussehenden Thujen sterben einzelne Zweige ab und werden braun. Schneidet man die Rinde solcher abgestorbenen Zweige oberflächlich an, so wird die primäre Schadursache sichtbar: zwischen Rinde und Holzkörper befinden sich breite, flache Fraßgänge, die zum Teil mit Fraß- und Kotkrümeln gefüllt sind. Durch diese Fraßgänge wird der Saftstrom zu den Zweigen unterbunden und deren grünen Schuppenblätter vertrocknen und werden braun. Charakteristisch ist, dass stets nur einzelne Zweige braun werden und nicht die gesamte Pflanze. Im Gegensatz zu einem Befall durch Borkenkäfer ist das Ausbohrloch des Wacholderprachtkäfers oval und nicht rund.



### Schaderreger

Die prächtig metallisch grün schimmernden Käfer zeigen an Brustschild und Flügeldecken stahlblaue Flecken und messen etwa 8 mm in der Länge. Ihr Körper ist kompakt stromlinienförmig und ähnelt dem von Schnellkäfern - sie können sich jedoch nicht wie diese durch „Klicken“ umdrehen, falls sie einmal auf den Rücken zu liegen kommen. Zur Eiablage erzeugen sie mit ihrem Ovipositor einen kurzen Schnitt in die Rinde und legen ihre Eier in den Bast zwischen Rinde und Holzkörper. Die daraus schlüpfenden beinlosen, cremefarbenen Larven zeigen stark



sklerotisierte Kiefer am Vorderende. Sie legen Ihre Fraßgänge im Bast und oberflächlich im Holzkörper jüngerer Zweige ab. Diese weisen einen flachovalen Querschnitt auf. Nach der Überwinterung als Larve erfolgt die Verpuppung im nächsten Frühjahr in einer kleinen, senkrecht im Holz angelegten Höhlung. Daraus schlüpft im Frühsommer etwa ab der Zeit der Lindenblüte wiederum ein erwachsener Prachtkäfer - womit sich der Zyklus schließt. Es gelangt lediglich eine Käfergeneration pro Jahr zur Entwicklung.

Wacholderprachtkäfer leben an verschiedensten Zypressengewächsen, wie Wacholder, Thuja, Scheinzypressen.



Ovales Ausbohrloch

### **Gegenmaßnahmen**

Stark befallene Pflanzenteile (Äste, Zweige) tief ausschneiden. Behandlung mit chemischen Präparaten erscheint derzeit nicht als sinnvoll. Von Fall zu Fall beurteilen, ob Maßnahmen überhaupt nötig sind: immerhin handelt es sich um einen sehr schönen, bislang seltenen Käfer.